

Original : AY

Kopien : BRF JAC DD KJP SIN RUE GRN DY KT ER LA PB SRU
AJ MA SFR FN AX WOK CFR WI GWB GH RAE

Kopie nach Kenntnisnahme vertraulich vernichten !

bonn, den 1.12.1989

11.00 h

00282-hhhhh

geht an: - eda - politisches sekretariat
- eda - politische abteilung f
- botschaften berlin ddr, paris, london, warschau
washington

v e r t r a u l i c h

p.b. nr. 59/89 - kj/ac

ist eine selbstbewusste ddr ein
stabilitätsfaktor in europa ?

dar von bundeskanzler Kohl am 28. november 1989 verkündete
deutschlandsplan ist vom bundestag positiv aufgenommen
worden. gegen den darin skizzierten fahrplan zur wieder-
vereinigung lehnten sich lediglich die grünen auf.
gemischter waren die reaktionen, die ueber das fernsehen aus
der ddr registriert werden konnten. zwar waren auf den
bildern aus leipzig spruchbaender mit einigungsparolen
aufgefallen, aber aus interviews mit politikern und mit-
gliedern der intelligentsia ging klar hervor, dass egon
krenz nicht der einzige anhaenger deutscher zweistaatlichkeit
in der ddr ist. wie ist die unterschiedliche intensitaet des
wiedervereinigungswillens in ost und west zu verstehen ?

die gruendervaeater der brd knuepften im jahre 1949 bewusst an
das deutschland vor hitler an. die brd war derjenige teil
des gesamten deutschland, in welchem sich die buerger,
gemaess der praebabel des grundgesetzes, "fuer eine ueber-
gangszeit eine neue ordnung" auf westlich demokratischer
grundlage gaben. dieses teildeutschland trat das erbe des
deutschen reiches an und bemuehte sich in dieser eigenschaft,
die historische schuld durch wiedergutmachung abzugelten.
die fuehrer des sowjetisch besetzten teils deutschland
dagegen suchten bewusst den bruch mit der vergangenheit. fuer
sie war deutschland mit die zerschlagung des faschismus
untergegangen. in der bezeichnung ihres neuen staates wurde
das wort "deutschland" bewusst gemieden. die ddr sollte im
gegensatz zu der sich mit dem nationalsozialistischen erbe
selbst belastenden brd ein neuer, vom faschismus nicht
beruehrt, d.h. "demokratischer" staat werden. da dieser
neue staat keine geschichtliche schuld auf sich hatte laden
koennen, sah sich die ddr auch nie gezwungen, wiedergut-
machung an die opfer des nazi-regimes zu leisten. mit dieser
grundhaltung ist die ddr lange zeit gut gefahren, galt doch
bis weit in die siebzigerjahre in weitesten teilen der
internationalen oeffentlichen meinung die sich mit fast
permanenter vergangenheitsbewaeltigung quaelende brd, die
unsummen fuer wiedergutmachung entrichtete, als das
"schuldige deutschland". im ideologischen streit war daher
das wiedervereinigungsgebot in der praebabel des grund-
gesetzes der brd und der daraus fliessende politische
diskurs revanchismus, dem schliesslich nur noch mit dem bau
der mauer, dem antifaschistischen schutzwall, begegnet
werden konnte.

.7.

01.12.1989

1330h.

-o-

sy

Dodis



nachdem das regime in ostberlin endgueltig gescheitert ist, die gesellschaft in sozialistischem sinne politisch und wirtschaftlich lebensfaehig zu organisieren, wird in der brd die frage der existenzberechtigung der ddr gestellt und oft auch gerade beantwortet. diese fragestellung ist insofern falsch, als nicht vom politischen und wirtschaftlichen scheitern des sozialismus auf die staatsunfaehigkeit der ddr zu schliessen oder die ddr als staat - nicht als regime - global zu stigmatisieren ist. dem teilungswillen der ddr-gruender lag immerhin die geschichtliche erfahrung von knapp 75 jahren deutscher einheit zugrunde: drei grosse kriege in europa, von welchen ausser der schweiz saemtliche nachbarn des deutschen reiches unmittelbar betroffen waren. nicht nur linientreuen marxisten duerfte daher der wunsch nach einem neuanfang auf deutschem boden legitim erschienen sein. dessen klaegliches scheitern darf nicht den wunsch an sich diskreditieren.

ddr-buerger wie der nichtkommunistische schriftsteller stefan heym haben am fernsehen ein klares bekenntnis zur eigenstaatlichkeit abgelegt. duerfen ihre stimmen im westen ueberhoert werden? liegt den briten, franzosen, daenen, belgiern, polen etc. jenseits aller offiziellen rhetorik tatsaechlich an der deutschen einheit? es faellt schwer, dies zu glauben. die zeiten moegen sich angesichts des anbruchs der europaeischen einigung geaendert haben, ein kuenftiges geeintes deutschland mag ein friedfertiges sein, gewiss ist aber nur, dass die bilanz von 75 jahren deutscher einheit eine verheerende ist. gerade die kleineren staaten europas koennen das aufgehen eines mittleren staates in eine grosse einheit, auch innerhalb eines uebergeordneten ganzen, nicht wirklich herbeisehnen. selbst in der schweiz fuerht sich manch kleinerer kanton von den grossen kantonen 'bedront', dazu braucht es keine kriegsgefahr.

im interesse einer foederativen vision europas liegt die selbstbeschraenkung seiner einzelnen mitglieder, so wie dies

in der schweiz bisher erfolgreich praktiziert wurde. ein zweiter deutscher staat koennte auf deutschem gebiet eine selbstbeschraenkungs- und stabilitaetsrolle spielen. im gegenwaertigen zustand der inneren aufloesung und der voelligen demoralisierung wird die ddr eine solche funktion allerdings nicht uebernehmen koennen, sie laeuft vielmehr gefahr, von ihrer reichen schwester aufgekauft zu werden. den buerger der ddr wird nebst der freiheit auch das selbstvertrauen zurueckgegeben werden muessen. darin koennten kleinere, demokratische laender durchaus eine aufgabe sehen. eine unabhaengige, wahrhaft demokratische ddr sollte als eine echte moeglichkeit und nicht als etwas moralisch minderwertiges betrachtet werden, gerade in laendern, die sich auch einmal, wenn auch schon vor langer zeit, vom deutschen reich geloest haben. ein zweiter deutscher staat mit demokratischer legitimation koennte auf seine nachbarn eine durchaus beruhigende wirkung haben. als stabilitaetsfaktor in europa ist die ddr nicht auszuschliessen.

j. leutert

ambasuisse